

Brauchen wir Noten?

Brauchen wir Noten?

Überlegungen zur Rolle von Fremdbeurteilungen und
Vergleichsnoten in einer inklusiven, demokratischen Gesellschaft

apl. Prof. Dr. Georg Lind
Fachbereich Psychologie
Universität Konstanz

<http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/>

Brauchen wir Noten?

Ich brauchte keine Noten, weder als Schüler noch als Lehrender

P “Du musst selbst wissen, ob du deine Arbeit gut gemacht hast!”

P Nach 40 Jahren haben viele Mitschüler immer noch Alpträume.

P Die Angst vorm Lernen.

P Warum halten wir immer noch an Noten fest?

P Die “noten-freie Schule”. Geht das?

Paradoxon: Autonomie durch Unterordnung?

"Das vom Bildungsziel [moralische Autonomie] aufgeworfene pädagogische Problem nun läuft auf die ... Kernfrage hinaus,

- ob es mittels Techniken, die stets einen gewissen geistigen und moralischen Zwang beinhalten, überhaupt gelingen kann, autonome Persönlichkeit heranzubilden oder
- ob das nicht vielmehr ein Widerspruch in sich ist, da Bildung der Persönlichkeit ... freie Aktivität innerhalb einer auf Zusammenarbeit und nicht auf Unterordnung aufgebauten sozialen Umwelt voraussetzt."

Piaget, J. (1974 / 1948). Das Recht auf Erziehung und die Zukunft unseres Bildungssystems. München: Piper (Original 1948 publiziert). S. 37 (Gliederung --GL)

Braucht eine demokratische Gesellschaft Noten?

- P Die Schule hat zwei Aufgaben, nämlich
 - ▶ den Einzelnen auf sein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten, und
 - ▶ die Demokratie als Lebensform (Dewey) zu erhalten und fördern

- P Die Schule muss die Entwicklung fachlicher *und* moralisch-demokratischer Kompetenzen sowie die Lernfreude *aller* Kinder fördern

- P Sie verfehlt ihre Aufgabe, insofern sie...
 - ▶ das Lernen behindert oder nur einseitig fördert,
 - ▶ Angst, Lernunlust, Konkurrenz und Untertanentum fördert,
 - ▶ Lern-, Berufs- und Lebenschancen von Menschen auf der Basis subjektiver, nicht überprüfbarer Beurteilungen einschränkt.

Definitionen: Prüfungen und Noten

- P Eine fruchtbare Diskussion über Noten setzt die Klärung von Begriffen voraus
- P Wir müssen *Noten* und *Prüfungen* unterscheiden:
- P Funktion: Prüfungen sollen dafür sorgen, dass für verantwortungsvolle Positionen nur Bewerber in Betracht gezogen werden, die die dafür notwendigen Fähigkeiten besitzen.
- P Verfahren: Prüfungen werden (idealerweise)
 - ▶ einmalig,
 - ▶ durch speziell ausgebildete Prüfer
 - ▶ anhand von klaren, fachlichen Anforderungen
 - ▶ sorgfältig vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.
 - ▶ Sie sind objektiv und rechtlich überprüfbar.

Beispiele für Prüfungen

- P Schulabschlussprüfung nach der 9. und 12. / 13. Klasse (mehrere Tage)
- P Kfz-Gesellenprüfung in Singen 2012
 - ▶ Dauer: 5 Stunden
 - ▶ 107 Absolventen wurden von 58 Prüfern geprüft
 - ▶ Sie durchliefen mehrere Stationen zu Mechanik, Elektrik und Elektronik
 - u.a. Kundengespräch führen
 - Vorbereitete Fehler herausfinden und computerunterstützt prüfen
 - Fehler beheben und
 - das Ganze dokumentieren.

Noten dienen dazu ...

- P Schülerinnen und Schülern zu bewerten und zu selektieren:
Versetzung, Abschulung, Schulabschluss, Zulassung zu
weiterführender Bildung, Arbeitsmarkt;
- P das Lernen des vom Staat verbindlich vorgegebenen Stoff zu
erzwingen, und behindern oder verhindern die Aneignung selbst
gewählter Fähigkeiten;
- P und Schüler zu disziplinieren, die den Unterricht stören.

Verfahren der Notengebung ...

P Beurteilung durch den *eigenen* Lehrer / die *eigene* Lehrerin ...

- ▶ Problem: Konflikt mit ihrer Aufgabe, die Schüler zu fördern

P nach vagen behördlichen Vorgaben für die Beurteilung ...

- ▶ Die Benotung erfolgt daher oft nach zweifelhaften *Annahmen* über Herkunft, Verteilung und Bedeutung bestimmter Fähigkeiten,
- ▶ und durch *Vergleich* mit der Klasse oder dem Jahrgang (Vergleichsurteile),

P meist in sehr kurzer Zeit (wenige Sekunden und Minuten) ...

- ▶ Noten sind daher oft unzuverlässig, nicht replizierbar und begrenzt auf einfach überprüfbare Tätigkeiten (Tests, Abfragen),

P Durch nur *eine Person nach* kaum überprüfbaren Kriterien.

- ▶ Die Lehrperson hat daher Gelegenheit, unkontrollierte Macht auszuüben.

Brauchen wir Noten?

Meine Hauptfrage:
Wie wirken sich Noten auf das Lernen aus?

These: Noten behindern das Lernen

“Obwohl man sich heute [1948!] über die negative Rolle der [Noten] völlig im klaren ist, stört dieser Fluch unseres Schulwesens (der Ausdruck ist nicht zu stark) die normalen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler doch nach wie vor auf allen Stufen und benimmt beiden mit der Freude an der Arbeit oft auch das gegenseitige Vertrauen.”

(Piaget, 1948, S. 27)

Piaget, J. (1974/1948). Das Recht auf Erziehung und die Zukunft unseres Bildungssystems. München: Piper

Brauchen wir Noten?

Noten und Lernen

“Es bleibt festzuhalten: Lernen und Leistungsmessung schließen einander aus.”
(S. 18)

Leppert, Ursula (2010). Ich habe eine Eins! Und du? Von der Notenlüge zur Praxis einer besseren Lernkultur. München: libress

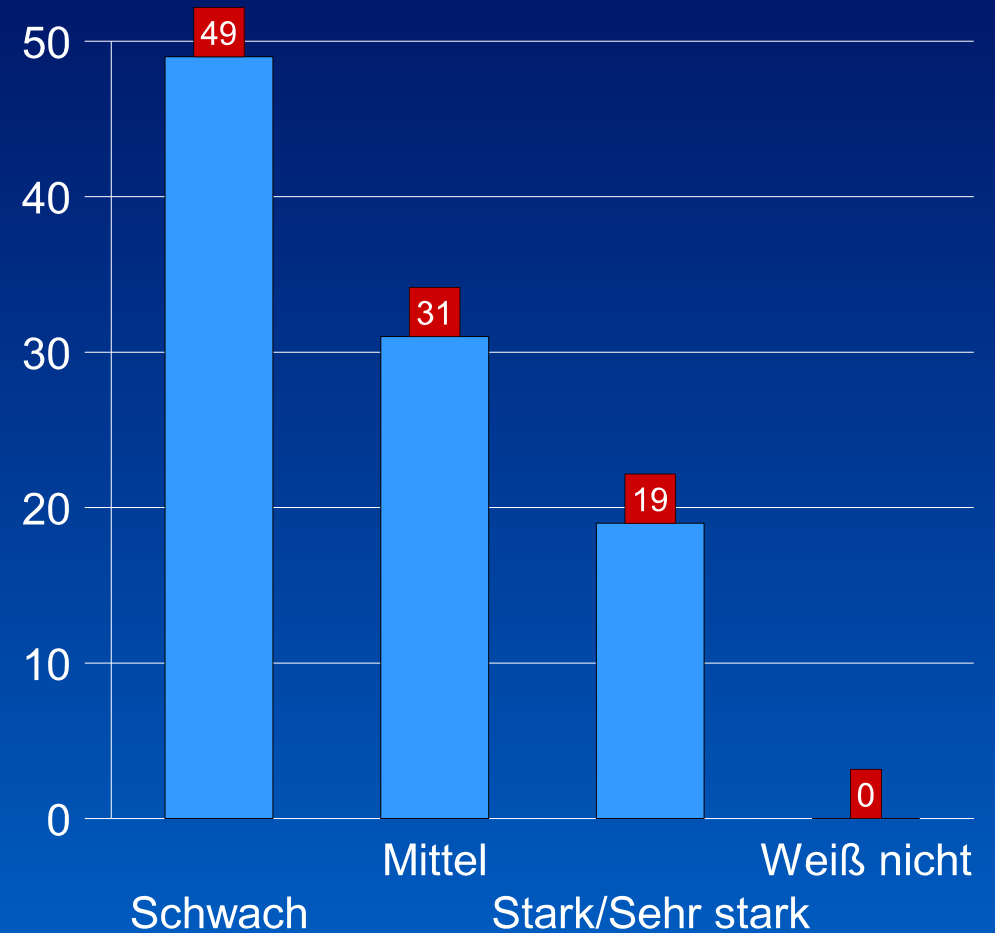
“Individuelle Förderung und Selektion schließen sich gegenseitig aus.” (S. 168)

Czerny, Sabine (2010). Was wir unseren Kindern in der Schule antun ... und wie wir das ändernkönnen. München: südwest Verlag

Brauchen wir Noten?

Motiveren Noten zum Lernen? Nein, sagen Lehrer.

Antworten von 1006 LehrerInnen:

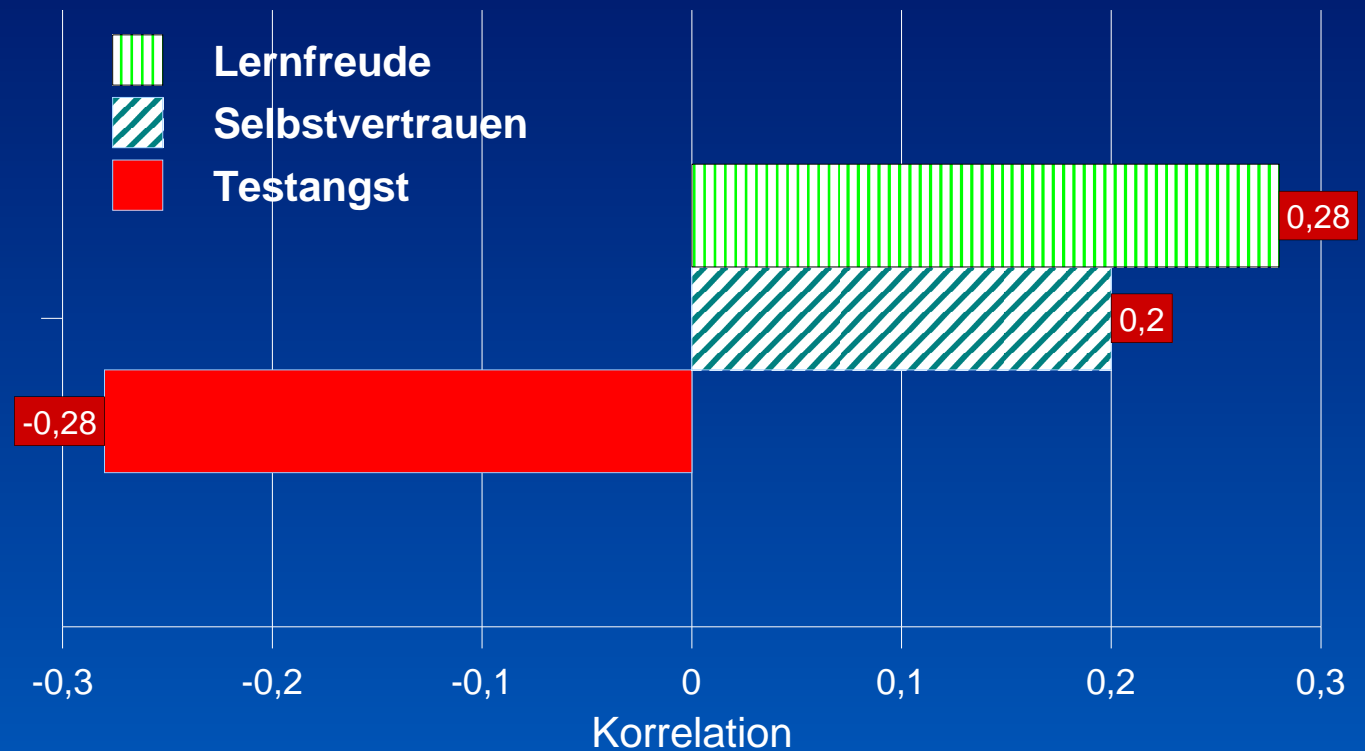


Quelle: Engelhardt, 1982, S. 192,

Äußerer Druck behindert das Lernen

Korrelation zwischen Testleistung in Mathematik (Auswahl von PISA-Aufgaben) und ...

N = 205
SchülerInnen, 13 -
17 Jahre, an einer
Hauptschule und
einem Gymnasium



Loy, M. (2004): Mögliche Ursachen für die schichtbezogenen Unterschiede der PISA-Studie.
Unveröff. Diplomarbeit, FB Psychologie, Universität Konstanz.

Noten mindern das Lerninteresse

P Intervention

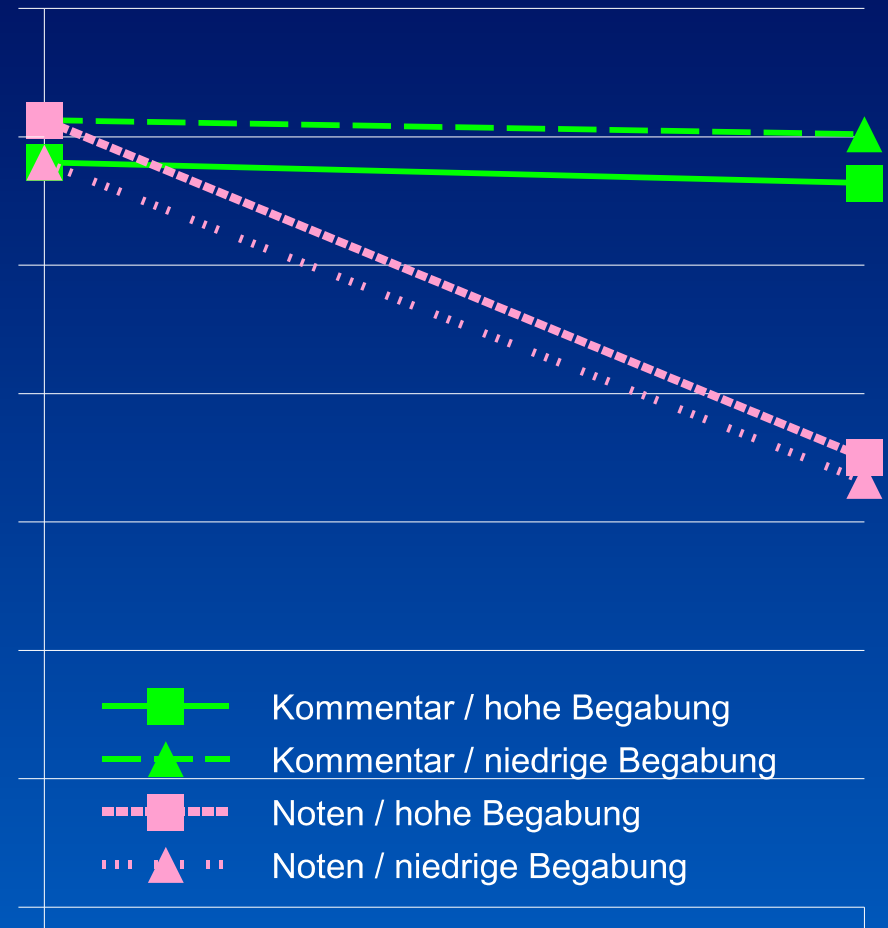
- ▶ Frage: Wie viele zusätzliche Aufgaben möchtest du noch bekommen?

P Bedingungsfaktoren (Fallgruppe: anspruchsvolle Aufgaben)

- ▶ Rückmeldung an die Schüler durch Kommentar versus Noten
- ▶ Hohe versus niedrige Begabung der Schüler

P Ergebnis

- ▶ Noten verringern das anfangs hohe Lerninteresse, und zwar unabhängig von der Begabung
- ▶ *Spezifische Kommentare* zur Leistung erhalten das Lerninteresse



Butler, R. (1988). Enhancing and undermining intrinsic motivation: The effect of task-involving and ego-involving evaluation on interest and performance. *British Journal of educational Psychology*, 58, 1-14.

Noten verringern die Lernleistung

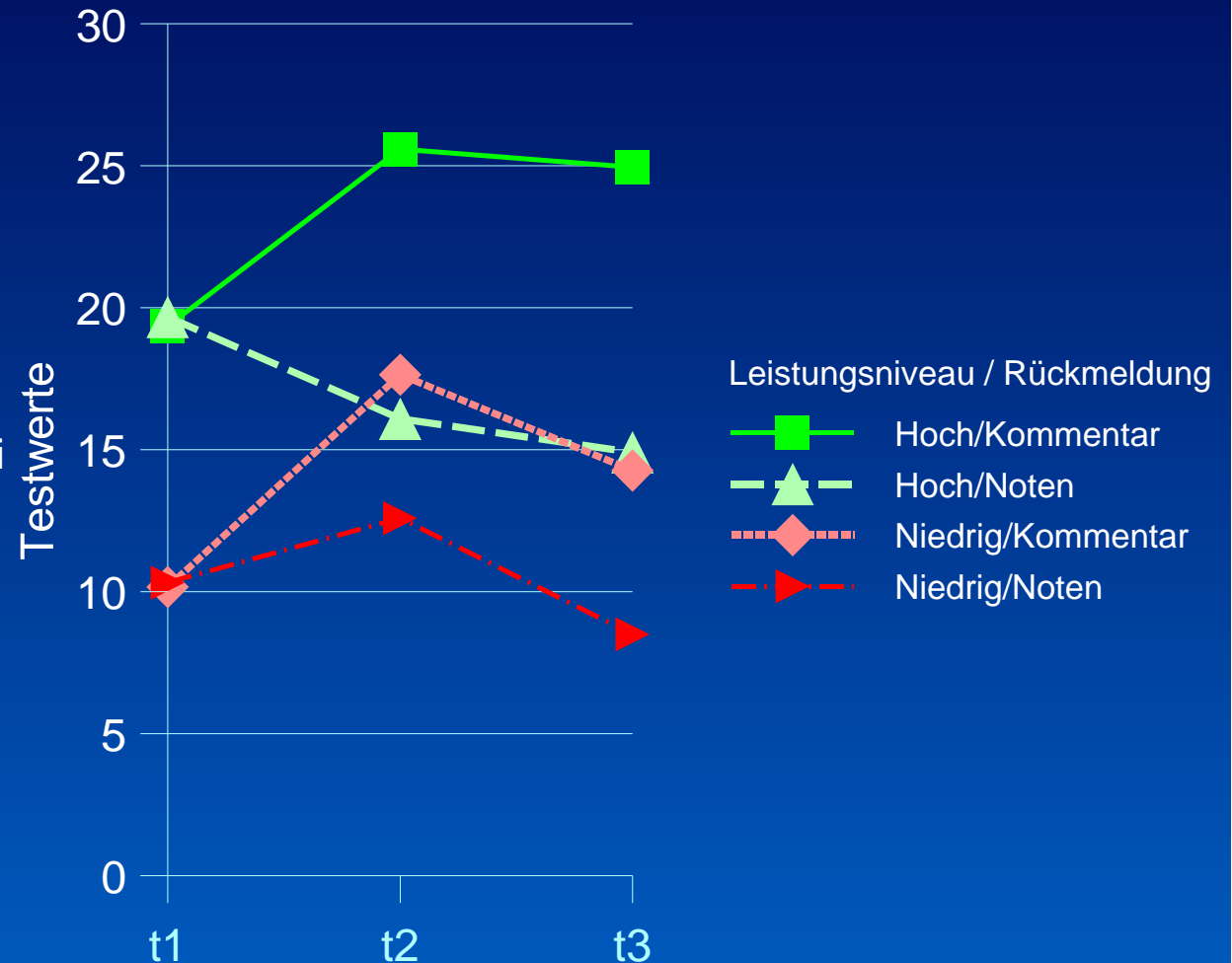
P Experiment von Ruth Butler (1988, S. 6)

P N = 132 Fünf- und Sechsklässler, Israel; die 25% besten (■▲) und die 25% schlechtesten (■▲) Schüler. *Bedingung:* anspruchsvolle Aufgaben.

P Sitzung 2 und 3 jeweils nach zwei Tagen

P Bei Rückmeldung durch Kommentar zur Aufgabe ergaben sich deutliche Leistungsanstiege

P Bei Rückmeldung durch Noten sank die Leistung der Schüler.



Butler, R. (1988). Enhancing and undermining intrinsic motivation: The effect of task-involving and ego-involving evaluation on interest and performance. *British Journal of educational Psychology*, 58, 1-14.

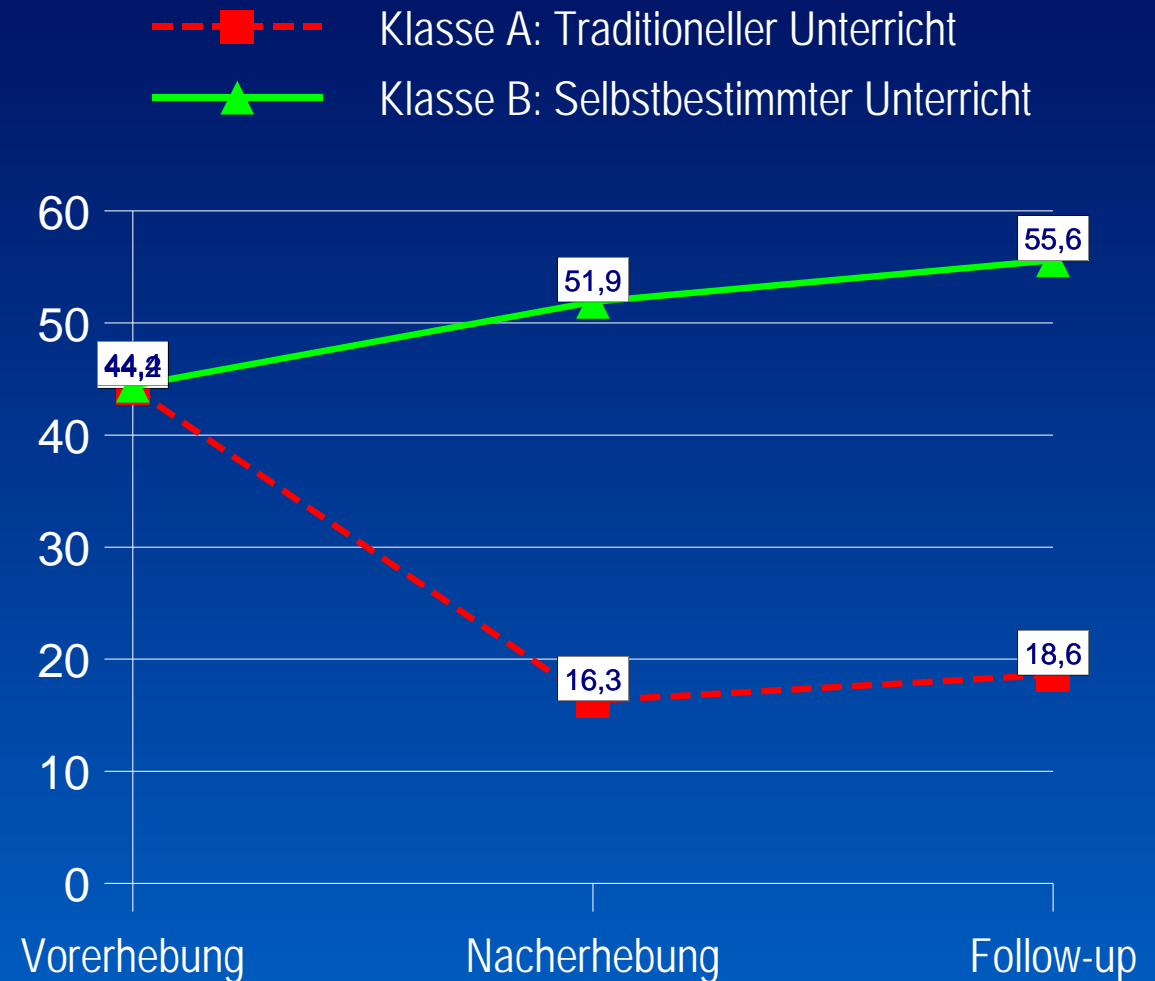
Selbstbestimmung motiviert

Entwicklung des Interesses am Unterrichtsthema im fremdbestimmten (Klasse A) und im selbstbestimmten Unterricht (Klasse B). Die Unterschiede sind auch nach einem Jahr noch feststellbar.

Fremdbestimmter Unterricht mindert die Lernmotivation nachhaltig.

(N = 70, Angaben in %)

Quelle: Andreas Hartinger (1998). Kann eine Öffnung von Unterricht Interesse fördern? In: H. Brügelmann, Hg., Jahrbuch Grundschule. Seelze: Friedrich Verlag, S. 67-71



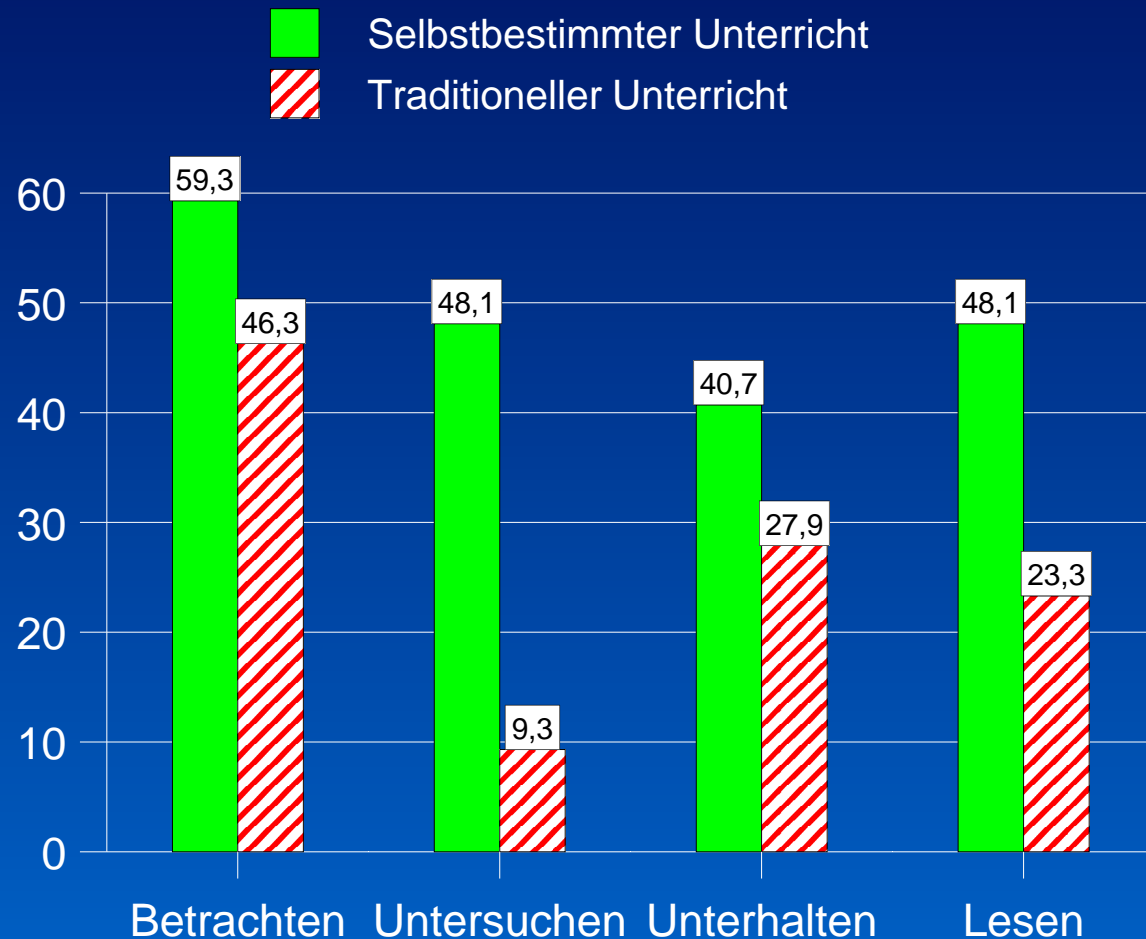
Brauchen wir Noten?

Selbstbestimmter Unterricht fördert die nachhaltige Beschäftigung mit dem Lernstoff

Wie viele Schüler beschäftigen sich noch mit dem Thema?

Follow-up Studie einige Monate nach Beendigung des Unterrichts

Quelle: Andreas Hartinger (1998). Kann eine Öffnung von Unterricht Interesse fördern?
In: H. Brügelmann, Hg., Jahrbuch Grundschule.
Seelze: Friedrich Verlag, S. 67-71



Die Bedingungen des Lernens

- **Biologischer Aspekt:**
 - ▶ Kinder müssen nicht zum Lernen motiviert werden. Das Bedürfnis zu lernen ist angeboren.
- **Kognitiver Aspekt:**
 - ▶ Lernen braucht Zeit. Lernende müssen neues Wissen mit altem Wissen vernetzen und auf seine Verlässlichkeit hin testen.
- **Affektiver Aspekt:**
 - ▶ Lernen benötigt positive Emotionen. Lernfreude, Sachinteresse, persönliche Relevanz, moralische Bedeutung etc.
- **Sozialer Aspekt:**
 - ▶ Angst vor Noten und Demütigungen durch Andere hemmen das Lernen.

Folgen von Fremdbeurteilung und Vergleichs-Noten

P Folgen für SchülerInnen:

- ▶ Angst vor Demütigung durch Lehrer und Mobbing durch Mitschüler führen zu Schulangst und Lernunlust.
- ▶ Die Fähigkeit nimmt ab, Gelerntes zu verstehen, anzuwenden und verantworten.
- ▶ Der Untertanengeist nimmt zu.

P Langfristige Folgen für die Gesellschaft:*

- ▶ Die Wirtschaftsleistung insgesamt stagniert oder nimmt ab.
- ▶ Die Sympathie für rechtsradikale Bewegungen steigt.
- ▶ Drogenkonsum und psychogene Krankheiten nehmen zu.

Die Alternative: Fördern statt Benoten

P “Die Aufgabe eines Lehrers ist nicht die Schüler zu motivieren, noch ist sie, einfach passiv zu sein; sie ist, die Bedingungen zu schaffen, die Lernen ermöglichen.

P “Die *Herausforderung* ist, nicht zu warten ‘bis sich der einzelne interessiert’, sondern eine anregende Umwelt zu schaffen, die der Schüler als lebendig und wertvoll ansehen kann und die ihn zu erfolgreichem Lernen und Leistungen führt.

Kohn, A. (1999). Punished by rewards. The trouble with gold stars, incentive plans, A's, praise, and other bribes. Boston: Houghton Mifflin. S. 199

Intrinsische Motivation wird ...

P ... gehemmt durch

- ▶ Fremdbestimmte Aufgaben
- ▶ Bewertung nach von außen gesetzten Zielen
- ▶ Bewertung nach Gruppennormen (Glockenverteilung)
- ▶ Bestrafung UND Belohnung

P ... gefördert durch

- ▶ Selbst gewählte Aufgaben
- ▶ Bewertungen nach selbst gesetzten Zielen
- ▶ Rückmeldung über Lernerfolg anhand transparenter, objektiver Kriterien

Auch LehrerInnen wünschen intrinsische Motivation und keine Noten-Orientierung

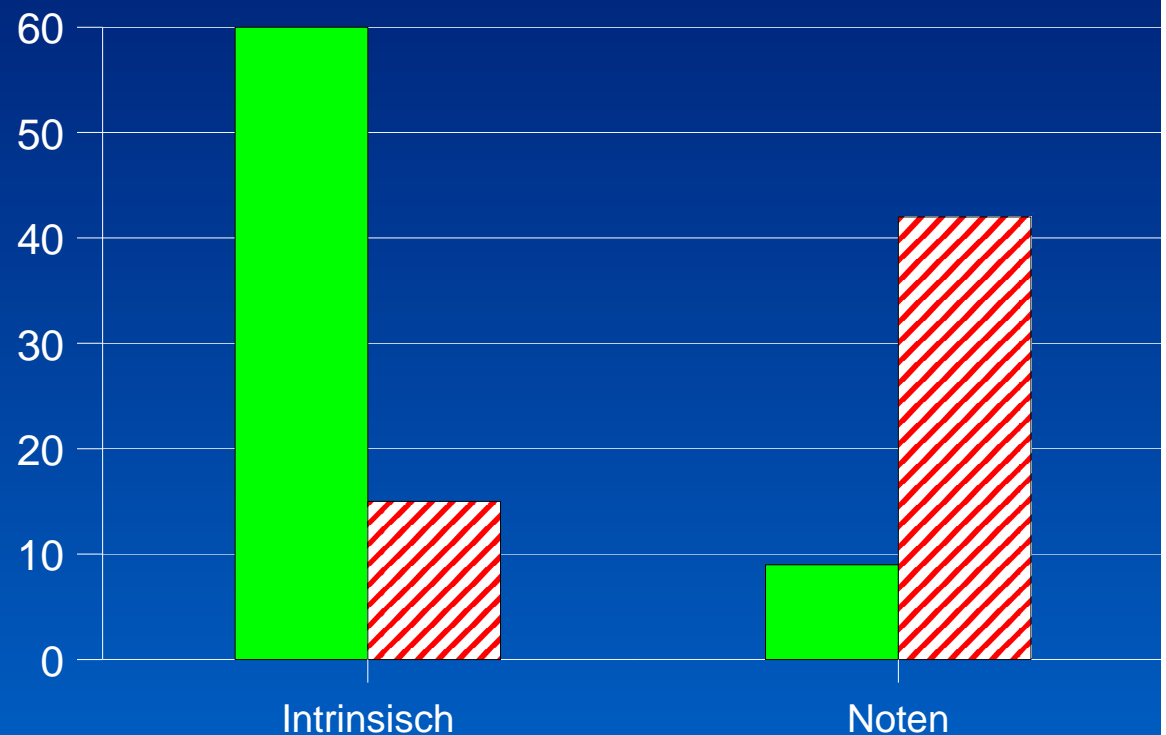
P "Erwartung": Positive Erwartungen der LehrerInnen an ihre Schüler.

P "**Wahrnehmung**": Einschätzungen der tatsächlichen Schülerinteressen.

P Untersuchung bei 1006 LehrerInnen.

P Quelle: Engelhardt, M. v. (1982). Die pädagogische Arbeit des Lehrers: eine empirische Einführung. Paderborn: Schöningh, S. 183.

Erwartung an Schüler
Wahrnehmung

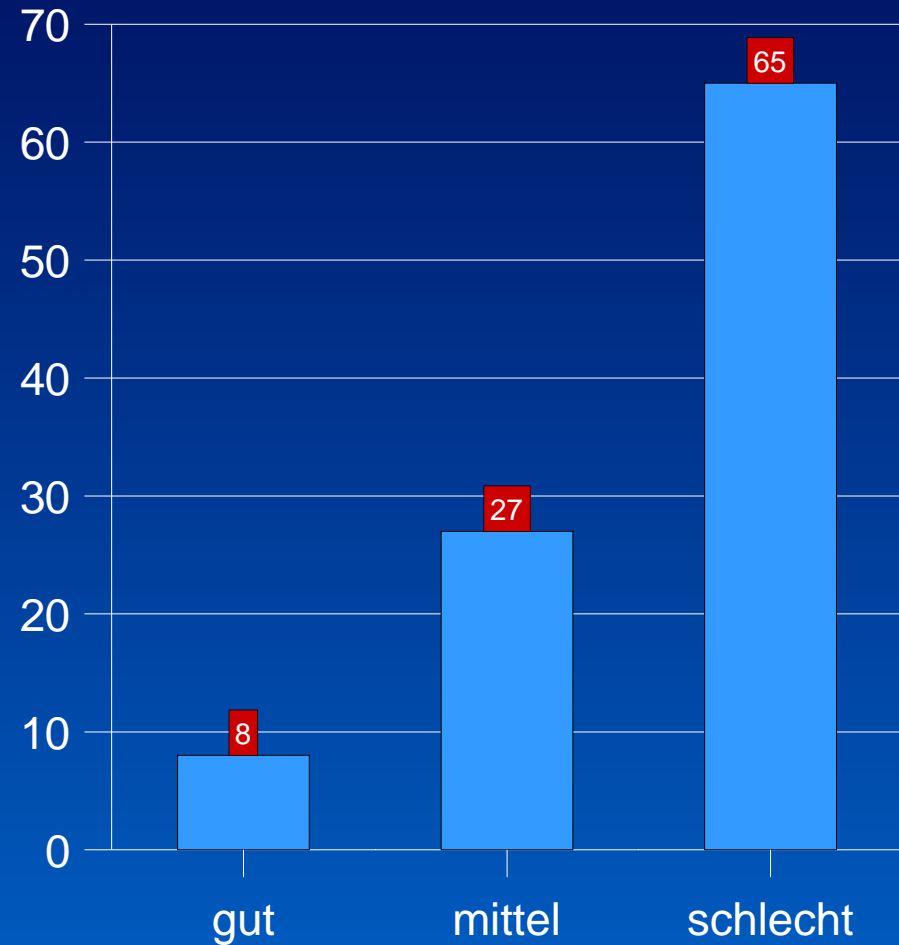


Durch das Studium schlecht vorbereitet

Wie gut fühlen Sie sich auf Ihren Beruf vorbereitet?
Antworten von Studierenden für das Lehramt:

Repräsentative Befragung 724 Personen im Rahmen der Erhebung von 1995 der AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

Quelle:
M. Ramm, C. Kolbert-Ramm, T. Bargel, & G. Lind, 1998: Praxisbezug im Lehramtsstudium. Erfahrungen und Beurteilungen der Lehramtstudierenden. Universität Konstanz: AG Hochschulforschung.



Lehrerbildung und Bildungspolitik

- P Wir brauchen eine Schule, in der Schüler anregende Aufgabenstellungen und vielfältige Gelegenheiten vorfinden, um ihre Fähigkeiten und Interessen erproben zu können.
- P LehrerInnen müssen so ausgebildet werden, dass sie nicht darauf angewiesen sind, ihre Schüler mit Noten zu “motivieren” und zu disziplinieren.
- P Sorgfältig angelegte Eingangsprüfungen in den Lehrerberuf müssen dafür sorgen, dass niemand diese Aufgabe übernimmt, der sie nicht erfüllen kann.
- P Nötig ist eine gut durchdachte, langfristig angelegte Schulreform.

Empfehlungen für den Unterricht

- Noten ersatzlos streichen
- Stattdessen den Schülern helfen, Prüfungen in verschiedenen Bereichen zu bestehen (Prüfungen müssen nicht von der Schule durchgeführt werden)
- Individuelle Lernprozesse im Klassenzimmer ermöglichen und fördern:
 - ▶ Mehr Zeit und Freiräume für individuelles Lernen lassen
 - ▶ Mehr Lernen von selbstgewählten Fähigkeiten ermöglichen und anregen (Offener Unterricht)
 - ▶ Konfliktfähigkeit und moralisch-demokratische Kompetenzen fördern

Falsche Alternativen

P (Weltweit) standardisierte Tests

- ▶ sind “gerechter”, weil sie sich nicht auf den Klassendurchschnitt stützen; aber sie bewerten auch nur anhand einer sozialen Vergleichsbasis statt klar definierter Lernziele. Oft sind sie auch oberflächlich und messen nur eine geringe Auswahl an Kompetenzen.

P Schriftliche Rückmeldung

- ▶ sind nicht besser, wenn sie nur aus Textbausteinen bestehen, die Ziffernnoten entsprechen.

P Elterngespräche

- ▶ können keine Rückmeldung direkt an den Lerner ersetzen.

P Portfolio

- ▶ können nicht zur Bewertung genutzt werden, ohne ihren Sinn zu verlieren.

Echte Alternativen: Keine Bewertung, sondern Rückmeldung

P Projektarbeit

- ▶ Die Schüler haben das Recht, das Ziel, die Methode und die Zeitplanung vorzuschlagen, aber auch die Pflicht, sich mit dem Lehrer zu beraten
- ▶ Wenn die Projektplanung vom Lehrer genehmigt ist, darf der Lehrer nur eingreifen, wenn die Schüler dafür gute Gründe vorbringen. Scheitern kann lehrreich sein und ist daher nicht immer ein guter Grund für den Lehrer einzugreifen.

P Leistungsrückmeldung

- ▶ Primär durch Selbsterprobung anhand geeigneter Aufgaben
- ▶ Durch wenige, sorgfältig gemachte Prüfungen

Literaturempfehlungen

- P Brügelmann, H. (2006). Tests statt Noten? Warum PISA, Vera & Co. kein Modell für die Leistungsbeurteilung von SchülerInnen sein können. Vortrag am 2.11.2006 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.
- P Czerny, S. (2010). Was wir unseren Kindern in der Schule antun ... und wie wir das ändern können. München: Südwest Verlag.
- P Jahnke, T. & Meyerhöfer, W., Hg. (2007). PISA & Co. Kritik eines Programms. 2. erweiterte Auflage. Hildesheim: Franzbecker.
- P Kahl, R. (2006). Schlechte Zensur für Noten. Eine neue Studie zeigt, wie unzuverlässig Schulnoten sind. Schriftliche Beurteilungen allerdings sind es auch, DIE ZEIT, 14.06.2006
- P Leppert, U. (2010). Ich habe eine Eins! Und du? Von der Notenlüge zur Praxis einer besseren Lernkultur. München: Uni-Online Press.
- P Lind, G. (2006). Perspektive "Moralisches und demokratisches Lernen". In: A. Fritz, R. Klupsch-Sahlmann & G. Ricken, Hg., Handbuch Kindheit und Schule. Weinheim: Beltz, S. 296-309.
- P Lind, G. (2009). Favorable learning environments for moral development – A multiple intervention study with nearly 3.000 students in a higher education context. AERA , San Diego, April 13 - 17, 2009.
- P Lind, G. (2011). Verbesserung des Unterrichts durch Selbstevaluation. Ein Plädoyer für un-verzerrte Evidenz. In: J. Bellmann, Hg., Wissen, was wirkt. Kritik evidenzbasierter Pädagogik, S. 173-195. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.
- P Peschel, F. (2002). Offener Unterricht - Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Hohengehren: Baltmannsweiler.
- P Piaget, J. (1975). Das Recht auf Erziehung und die Zukunft unseres Bildungssystems. München: Piper.